

Die Stadtverordneten zur Winterhilfe

Rein Abbau des städtischen Marstalls

Wahlfeier

Die Sitzung der Stadtverordneten erhielt durch zwei Tatsachen ihr bedürftiges Gepräge: sie war die letzte vor den Kommunalneuwahlen und sie war bereits von dem bevorstehenden Reichstagwahlkampf überschattet. Räumlich bei den Linksparteien war das Wahlfeier unkenntbar. Man wollte noch einmal alle Künste der Verlammungssagitation im Sitzungsraum selbst probieren. So war von jüdischer Arbeit wenig zu spüren, dafür wurden um so mehr Anträge der Linksparteien behandelt, von denen die Antragsteller von vornherein wussten, daß sie an der finanziellen Not der Stadt schultern müssten, daß sie an der finanziellen Not der Stadt schultern müssten. Die Wohlhaberwelt wurde wiederum die von allen anerkannte Not der Fürsorgeempfänger von den Kommunisten als recht übler Agitationssünden benutzt. Viel wichtiger wäre es gewesen, wenn das Stadtverordnetenkollegium die legitime Sitzung vor den Wahlen benutzt hätte, einen eindringlichen Aufruf an die Bevölkerung zu erlassen, die Sorgen der Erwerbslosen durch reiche Winterhilfspenden zu lindern. Aber von einem solchen Hilfswerk hätte ja bekanntlich die Linke nichts. Den Abschluß der Sitzung bildete eine lebhafte Debatte um die Steigertreibe, für die die Sozialdemokratie noch eine Tanz brach, die dann im Wahlkampf ihre Dienste tun soll. Daß der Marstall nach der Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Küls nicht abgebaut werden soll, ist im Interesse des schwer leidenden Fuhrwerkes sehr zu bedauern.

Der Sitzungsbericht

Dresden, den 17. Oktober 1932.

Die heutige öffentliche Stadtverordnetensitzung, die vom Vorsteher Döhlisch geleitet wird, beginnt mit einem Ratschluß für den verstorbenen unbelobten Stadtrat Paul Eichler.

Wie der Vorsteher ausführte, habe der Verschiedene 12 Jahre als Stadtverordneter und dann als Stadtrat seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, darüber hinaus aber als Beamter eine Stellung bekleidet, die auch ein großer Stab seiner Arbeits- und Lebendkraft erforderte. Das Kollegium werde ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Um die Erhöhung der Bürgersteuer

Der Vorsteher teilte mit, daß es heute auch nötig sei, auf Druck der Bürgersteuererhöhung Stellung zu nehmen, da die Kreishauptmannschaft eine bis zum 21. Oktober laufende Frist gesetzt habe.

Stv. Dr. Helm (Komm.) äußerte, daß seine Fraktion keine Veranlassung habe, die Hand dazu zu ziehen, daß die Angelegenheit heute beschleunigt erledigt werde. Diese Steuererhöhung sei für die Minderbemittelten untragbar. Der Redner protestiert dagegen, daß dieser Punkt noch auf die Tagesordnung gelegt wird.

Der Vorsteher weist darauf hin, daß das Kollegium sich, wenn die Angelegenheit heute nicht behandelt werden könne, jeder Möglichkeit beruhe, dazu Stellung zu nehmen. Die Kreishauptmannschaft werde dann selbst entscheiden.

Da die Nationalsozialisten sich dem Protest anschließen, muß nach der Geschäftsaufordnung die Beratung der Angelegenheit heute unterbleiben.

Im Anschluß an einen Antrag des Stv. Rechber (Handw.) und verschiedener Eingaben wird der Rat auf Vorschlag des Reichsausschusses ersucht, die einschlägenden ordetzlichen Bestimmungen über

Bezugsgeldser für Neßlamelaternen

neunzehnzig umzuarbeiten und dabei die Entscheidungen des Reichsgerichts über das Neßlamewesen weitestgehend zu berücksichtigen.

In den Verwaltungsausschuß wird ein Antrag des Stv. Schrapel (Komm.) verwiesen, den Rat zu eruchen, den Förderungen der Elternschaft der 52. Volksschule im vollen Umfang zu entsprechen und die

Auslösung der 52. Volksschule

sowies Unterbringung der Blasewitzer höheren Mädchen-Schule nicht durchzuführen.

Winterhilfe 1932/33

Stv. Neuholz (Komm.) begründet den Antrag, den Rat zu eruchen, sofort genügend Mittel zur Verfügung zu stellen, damit jedem Geflüchteten auf marme und gute Winterkleidung von Hilfsbedürftigen durch das Fürsorge- und Kriegsfürsorgeamt entzogen werden könne. Der Redner greift den Vorstand des Fürsorgeamtes, Stadtrat Kirschholz, drastisch an.

Sozialdemokraten und Nationalsozialisten unterstützen den Antrag.

Stv. Müller (Centrum) betont, daß der Ortsausschuss für die Winterhilfe 1932/33 bereitgestellt worden sei. Es bleibe nur noch übrig mit Rücksicht auf die große Not, von hier aus nochmals zu bitten, nach Möglichkeit zu helfen.

Oberbürgermeister Dr. Küls

nimmt den Stadtrat Kirschholz in Schutz. Er versche fein Amt in weiterhalter und warmherziger Weise. Der Rat werde für Winterkleidung sorgen, soweit es möglich sei. Die Mittel seien nicht knapp. Es künden für Kleidung und Haushalte über 2 Millionen Mark zur Verfügung. Er

sollte, daß die Kleiderfassung der Reichswehr vielleicht noch eine Steigerung erahne.

Stv. Dr. Häbler (Volks.), der im Auftrage des Verwaltungsausschusses den Bericht über die Winterhilfe 1931/32 erststellt, teilt mit, daß diese einen Ertrag von 800 000 Mark erzielt habe. So erfreulich dies auch sei, hätte doch nicht allen geholfen werden können. Manche, die sich mehrfach beworben hätten, seien reichlich bedacht worden, andere seien leer ausgegangen.

Der Antrag Neuholz wird zum Beschlusß erhoben. Werner erfuhr das Kollegium dem Rat, die Eingänge der Geld- und Sammlungen möglichst von einer zentralen Stelle lediglich nach fürsorgerischen Gesichtspunkten zur Verteilung einzurichten, und die freien Wohlfahrtsorganisationen einzutragen, ihre Sonderpenden in enger Bildungsmaße mit dem Fürsorgeamt zu vereinen, weiter im kommenden Winter Unzulänglichkeiten und Unzulänglichkeiten zu vermeiden, wie sie sich bei der Kleiderfassung, der Ausgabe von Gutscheinen, der Kohlen- und Karossiefüllerei herausgestellt haben.

Gleichzeitig wird ein Antrag des Stv. Dr. Freund (Soz.) auf weiteren Ausbau der Winterhilfe angenommen.

Befürwortung findet auch ein kommunistischer Antrag, ferner dafür zu sorgen, daß die Verabreicherungen bei der Ausschaltung der Unterstiftungen durch die Fürsorgeamt-Kreisstellen nicht wiederholen. Der Antrag der Kommunisten, sofort die Zuwendungen an Firmen und bürgerliche Vereine zu streichen, geht an den Finanzausschuss.

Ehrenamtliche Tätigkeit von Unterstützungsempfängern

Das Wohlfahrtsamt hat Erklärungen ausgegeben, wo nach überprüft werden soll, ob Unterstützungsempfänger ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Stv. Neuholz (Komm.) fordert in einem Antrag die Zurückstellung der Maßnahme. Den Betreffenden sollte die Unterstützung entzogen werden.

Stv. Dr. Kluge (National) unterstützt den Antrag. Es hande sich um eine politische Maßnahme, die sich in erster Linie gegen seine Partei richtet.

Man möge auf diesem Wege die ehrenamtliche Tätigkeit für die Partei ausschalten. Das Vorgehen sei unsportlich und verkehrt gegen die Verfassung. Es diene nur der Gewinnungsschlüsselei.

Oberbürgermeister Dr. Küls

erklärt, daß es sich hier um einen Gemeinratsschluß handele, der fast einstimmig auf Erfüllung durch den Fürsorgeausschuß gefaßt worden sei. Es obliegt ehrenamtliche Tätigkeit sollte nicht getroffen werden, sondern die Fälle, wo eine gutausbeute Tätigkeit in Betracht kommt. Dr. Küls führt einige solche Fälle an.

Der Antrag wird mit den Stimmen der Linken und der Nationalsozialisten angenommen.

Stv. Dr. Helm (Komm.) begründet einen

Antrag auf Steuernsenkung.

Er verlangt, daß die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer bei Einkommen unter 5000 Mark jährlich in Bevölkerung gestellt und die Bier- und Getränkesteuer, sowie die Musikinstrumentensteuer nicht mehr erhoben werden.

Oberbürgermeister Dr. Küls

äußert, daß der Antrag für den Rat unannehmbar sei. Wenn nicht alle Steuermöglichkeiten erschöpft würden, werde die Reichsbürgschaft verloren geben, die monatlich etwa 700 000 Mark beträgt.

Blaßwörther Kunisch (Handw.) hält den Antrag zur Gewerbesteuer auch für unannehmbar. Er stellt aber einen Antrag seiner Gruppe in Aussicht, durch den eine Regelung in Preußen erstrebt werden soll, die für die kleinen Gewerbetreibenden günstiger sei.

Der Antrag auf Wegfall der Bier- und Getränkesteuer sowie der Musikinstrumentensteuer wird angenommen. Über den Antrag zur Grund- und Gewerbesteuer läßt der Vorsteher nicht abstimmen, da ein ähnlicher Antrag bereits abgelehnt worden ist.

Von den Sozialdemokraten liegt eine Anfrage vor, ob es richtig sei, daß der Rat beschließe, den

Ausbau der städtischen Regiebetriebe

vorausnehmen oder diese Betriebe stark einzuschränken und die Arbeiten an private Firmen abzugeben.

Oberbürgermeister Dr. Küls

führt hierzu aus, daß er in Verfolg einer Anregung der Sozialen Denkschrift den Antrag gestellt habe, die staatliche und die städtische Gartenverwaltung zur Errichtung von Spartriften zusammenzulegen. zunächst habe er bei der zuständigen Stelle wenig Gegenliebe gefunden. Weiter sei er erwogen worden, den Schrebergartenvereinen eine Betreuung bestimmter Teile öffentlicher Anlagen zu überlassen. (Herrlichkeit links.) Der Ausbau des Marstalls liege dem Rate vollkommen fern. Es werde aber erwogen, ob nicht durch Zusammenlegung des Marstalls und der Dürrigerbaude die A.-G. deren Aktivität erhöht und sich im städtischen Bereich befinden, ein größerer Aufwands erzielt werden könne.

Die Angelegenheit wird dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

Auf Antrag des Stv. Dr. Berthold (Kons.) wird die öffentliche Sitzung 23 Uhr abgebrochen. Es folgt eine nicht-öffentliche Beratung.

in süßsamen Filmbildern und lustigem Dialog vorgeführt, daß man aus dem Wohlbehagen nicht herauskommt. Ein paar wirkungsfähige musikalische Schlager von Werner Heumann, dem wiederum allerlei Hörennummeln eingeschoben sind, geben den Hauptdarstellern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Singstimmen und verwohländigen so den außergewöhnlichen Erfolg dieses "Blonden Traumes", in den auch noch ein paar prächtige Solostücke, wie die "Illustrierte Hilfe" (Zeitungsvorleserin) von Trude Hesterberg und das famose, quirlige Solotumor der Soubrette Paul Hörbiger, erheiternd hineinspielen. Das UT ist wieder einmal aus Wochenaus aller Spielplanen entzogen.

"Mata Hari"

Ein Greta Garbo-Film im Ufa-Palast

Greta Garbos Weltbum ist keine Schmäle; sie verdient ihn wirklich. Wer sich davon überzeugen will, der sehe sich die große Schauspielerische Leistung an, die sie in dem groß angelegten Spionagelim "Mata Hari" vollbringt. Greta Garbo hat die Handlung einer Frauenecke von der hemmungslosen Geldgier und Unmoral zu der selbstlosen Hingabe und zartesten Rücksichtnahme für einen geliebten jungen Mann glaubhaft zu machen. Wie sie diese innere Äußerung äußerlich widergespielt, ist von außerordentlichem Reiz. Obendrein ist das übereck Geschehen rings um sie her: der Einblick in das feinfühlige Netz der Kriegsplotzage, dermaßen spannend, daß der Film auch in dieser Hinsicht ungemein feist. Nicht unerwähnt sei auch das Verdienst Ramon Novarro's als des jungen russischen Pavillans, der das Wunderbare in der Spionage hervorruft, um den starken Eindruck dieses in deutscher Sprache erzählenden Metro-Goldwyn-Mayer-Kinos. Er läuft bereits die zweite Woche.

Die Jubelwoche der Edeka

Der Montagnachmittag gab in der Ausstellung den Mitgliedern der Edeka, ihren Angehörigen und Freunden Gelegenheit, sich zu überzeugen, welche Rolle gebiegter und erheiternder künstlerischer Unterhaltung in den Veranstaltungen der Nachmittage und Abende der Tage vom 18. bis zum 21. Oktober die Besucher der großen Ausstellung erwartet haben dürfen. — Das Kaufmannsorchester leitete die Veranstaltung mit gewohnter sicherer Konzertmusik ein, begleitete mustergültig für Begleitung der künstlerischen Darbietungen und erneut verdiente Sonderbeitrag. Der Vorsteher Albert Glade begrüßte die Anwesenden mit einer mit prächtigem Humor gewürkten Ansprache, die auf die Bedeutung der diesjährigen Werbeteige im Zusammenhang mit der 20-Jahre-Jubiläum des Edeka-Vereins hinwies. Im fröhlichen Berichte schwärzte er die Rundschau, die "Edeka-Woche", und "Garnierten Wöchener" zu verlangen Gelegenheit nimmt. Günther Sanderson saß, stürmisch willkommen gebelebt, die Begeisterung mit einer Apostrophe an den Vorstellenden fort, um ein seinem späten Leben entsprechendes Geschenk zu überreichen. Marlene Kaufmann-Brätzka ist immer lieblich und originelle Tanzgruppe bot eine reizvolle Ausnutzung der "Aufforderung zum Tanz" und bessere Ausnutzung, unter denen vor allem ein reizend arrangeriertes Tanz-Duetz zur "Schonen blauen Donau" auftrat. Josef Goldstein begleitete am Flügel Charlotte Gleisberg vom Deutschen Opernhaus zu einigen Opernarien und Liedern. Die Sängerin, die zum ersten Male in Dresden sang, errang mit ihrer wundervoll ausgewogene Stimme, beworragender Atemkunst und liebenswürdigem Vortrag einen riesigen Erfolg. Günther Sanderson "Götz" (er grüßte) — es war herausfordernd schön! Aber er "Götz" wirkte ganz hübsch — wenn es auch ihm am meisten erfreute. — Der Deutschen Heldentenor Valentín Haller gab Arten aus "Brahms und Troubadour" und eine Vier-Premiere "Heimat" von Werner Kleine.

Eine Pause war der Ausstellung gewidmet, die in gewohnter Weise eine vielseitige und geschmackvoll ausgestaltete Schau von Lieferantenfirmen der Edeka zeigte und in den nächsten Tagen wieder einen Besuch anlocken wird. Die bei den Veranstaltungen der Edeka unentbehrliche Modeschau stellte die Firma Else Saks & Bleibtreu & Weißtritt mit einer reichen Auswahl von Pelzen, Alma Hoffmann mit gut gewählten Stoffen zum Gehangen bei. Viele sehr nett gearbeitete, tragbare Sachen wurden in allen möglichen "Räumen" gezeigt. Strickfleider und Abendkleider fanden vor allem in ihrer verhüttigen Prachtarbeit die Zustimmung der anwesenden Frauen. Die Kapelle Kaufmann zeigte in gut abgeleiteter Einheitlichkeit Sarophon-Werkheiten.

Dann kam Schorschel-Bürgel. Er sang sprang und entstieß! Wie immer. Außer aus seinem Repertoire neugestaltete er "Die Musik kommt" von Oscar Straus mit fröhlicher Drastik. — Und zum Schlus — so schon gegen Mitternacht — kam gar noch eine Operettenseite mit Gefang und Tanz von O. Richter, mit Musik von Rich. Thiele, mit dem verwunderlichen Titel "Der Säugling" — Nebenmu, Baune und Verwechslung unter der munteren Spielleitung von Ida Kattner. Die Begeisterung der einängeligen Rollen mit Günther Sanderson, der Rattner, Fritz Wett, Curt Wildersinn, Charlotte Schädelich und dem langen Hans Hoff gewährte nichts Gelingen und draufliche Wirkung. — In den beiden Vorstellungen am Dienstagabend um 20 Uhr und in der Abendvorstellung um 8 Uhr wird das gleiche Programm geboten.

Jugendliche Motorradfahrer festgenommen

Selbst etwa fünf Wochen wurden in Dresden mehrere Motorräder gestohlen, ohne daß es zunächst möglich war, die Täter zu fassen und die Räder wieder herzustellen. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, die Diebstähle zu klären und drei Täter festzunehmen. Es handelt sich durchweg um jüngere Leute, die die Diebstähle aus Abenteuerlust ausgeschöpft haben. Zwei Diebe waren nach Berlin geflüchtet. Dort wurden sie dabei überfallen, wie sie im Beifall waren, einen Personenkraftwagen zu stehlen. Auch diese beiden Jungen wurden festgenommen. Große Schwierigkeiten bereitete die Wiederherstellung des Diebesgutes, da die Täter die gestohlenen Räder zerlegt und für die einzelnen Teile die rostigen Werkzeuge ausgeschöpft hatten. So wurde u. a. der Motor eines Kraftwagens in einem Taubenschlag gefunden. Andere Teile mußten wieder metzert in einem Garineregelgeland in Niedersachsen ausgetragen werden. Durch das vorgefundene Beweismaterial konnten den Jungen bis jetzt nicht Motorradfahrer nachgewiesen werden. Die Erkundungen sind aber noch nicht abgeschlossen.

Söhne und Werkzeuge. Es ist eine Selbstverständlichkeit für uns, daß wir unsere Werkzeuge pfleglich behandeln. Nur bei unseren Söhnen machen wir eine Ausnahme, ihre Pflege ist weniger wichtig. Die Folgen sind meistens sehr unangenehme Schmerzen, Verdauungsstörungen, Unlust bei der Arbeit, verminderter Leistung, weniger Einnahmen. Das alles ist leicht zu verhindern, wenn man seine Söhne regelmäßig untersucht. Ich kann dann, wenn sie nicht schwanger sind, und wenn man sie täglich mit der eigenen Schönheit und einer guten Schönheit pult. Schönheit ist die Schönheit von höchster Qualität und Sparvom im Gebrauch.

„Zurück zum Menschen“? Viele Leute nehmen das Bilden ihres Kindes nicht ernst. Wer denkt auch daran, daß jeder Mensch daran teilhat? Schon vor tausend Jahren haben die Griechen an "Zurück zum Menschen" gedacht. Soden sagt alle Naturmittel weniger wert als damals? Wie liebt sich sonst die Heilsetzung des Kindes? „Zurück zum Menschen“ ist eine Erklärung. Tausend Jahre später hat er wieder trost gemacht. Ein Beispiel kann wieder in der heutigen Anzeige von Dr. Hinter & Co. in Leipzig sehen.

Nichts macht mir Freude

Täglich hört man diesen Anspruch der Menschen. Die Herzen der Menschen sind zermürbt, Lebens- und Leidenschaft drohen zu verklagen. Wie ist das möglichst zu erreichen? Die Funktion der modernen Drogerie ist es, mit ihrem das Menschenleben zu erhalten. Der Körper leidet unter Hormonmangel. Nur Zufuhr von Hormonen kann diesen elenden Zustand verbessern. Sie sollten die denkschönen Zuschriften dieser ausgesetzten Wirkung des Hormon-Präparates

OKASA

Die glockige Zusammensetzung aus Hypophysen- u. Keimdrüs-Hormonen sowie nervenmarkenden u. parasympathischen Stoffen macht Okasa zu dem überragenden Mittel gegen geistige u. körperliche Erschöpfung, allgemeine u. sexuelle Neurosen, vorzeitiges Altern. — In allen Apotheken erhältlich! Okasa Silber, d. Mann, 100 Tbl. 9,50, 50 Tbl. 5,50. — 25.000 Präparate gemacht, dazu Literatur u. Geschichten wunderschön verpackt, gesezt. 25 M. i. Preis. Postkarte an: Kremser Apotheke, Berlin W 857 Friedrichstr. 160. Ihnen Sie Ihrem Körper durch Okasa neue Lebendkraft zu, dann werden auch Sie sagen, wie hunderttausend bisherige Okasa-Verbraucher.

Es lohnt sich wieder zu leben.

Das Dresden's Lichtspielhäuser

"Ein blonder Traum"

UT-Films

Dass Villian Harvey — das ist der "blonde Traum" verschiedenster Männerherzen — ihrer Rolle in dem gleichnamigen Ufa-Tonfilm galte sogar unter die Darstellerinnen gegangen ist und es in dieser Kunst bis zu einer sehr seltsamen Künstlerlichkeit gebracht hat, haben unsere Freunde bereits am Sonntag durch einen